

## KULTUR DES FEHLERMANAGEMENTS

Der offene Umgang mit Fehlern ist die zentrale Voraussetzung, um künftige Fehler zu vermeiden. Die Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie handeln nach diesem Grundsatz.

Deutsche Gesellschaft für Teleradiologie e.V.

**Dr. Torsten Möller**

**Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie**

reif & möller – Netzwerk für Teleradiologie

Werkstraße 3  
66763 Dillingen/Saar

E-Mail: moeller@reif-moeller.de  
Tel.: 06831-7 69 91 14

**K**ein Mensch ist fehlerfrei. Wer dies akzeptiert, hat den ersten Schritt getan, um künftige Fehler zu vermeiden. Doch es gibt zahlreiche unterschiedliche Arten von Fehlern. In der Teleradiologie können dies technische und menschliche Fehler sein.

Monitore, Software und Datenleitungen sind mögliche Fehlerquellen. Hier kommt es darauf an, die besten Geräte nach dem aktuellen Stand der Technik einzusetzen und deren einwandfreien Zustand rund um die Uhr, also 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche, zu kontrollieren.

Optimierte und zertifizierte Prozesse tragen außerdem dazu bei, dass technische Fehler die Ausnahme sind und wenn sie auftreten, schnell erkannt und abgestellt werden.

Gestützt auf die beste Technik können sich Radiologen ganz auf den Befund konzentrieren. Wie sie dies tun, bleibt nicht dem Zufall überlassen. In der Ausbildung zum Radiologen durchläuft jeder Arzt die Systematik der Bildbefundung, die er dann nach Jahren praktischer Befundung als fertiger Facharzt für Radiologie verinnerlicht hat. Einschlägige Bücher, die sich mit der schematischen, standardisierten Befundung befassen, wie z. B. die „Röntgennormalbefunde“ oder die „Normalbefunde der CT- und MR-Tomographie“, Thieme Verlag, Stuttgart gehören mit ihren Checklisten seit vielen Jahren zu den Standardwerken bei jeder radiologischen Befundung und belegen die Bedeutung der Befundungssystematik.

Doch trotz der intensiven Ausbildung und dem weitgehenden Ausschluss technischer Fehler gibt es immer noch eine Fülle von menschlichen Fehlern bei der Befundung. Unkonzentriertheit oder Oberflächlichkeit oder auch fachliche Schwächen auf dem riesigen Gebiet der Erkrankungen führen immer wieder zu Fehlern. Denn auch die beste Checkliste nutzt nichts, wenn sie nicht angewandt wird. Oftmals sucht der Befunder bei eingeschränkten klinischen Angaben auch die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen. Hinzu kommt, dass Notfallmedizin und damit auch be-

fundung grundsätzlich unter einem Zeitdruck steht. Das Ergebnis dieser schnellen Entscheidungen können oberflächliche, schlechte oder sogar falsche Befunde sein. Das ist hochproblematisch, weil hier der Radiologe für den behandelnden Arzt eine der entscheidenden diagnostischen Weichen für die nachfolgende Therapie stellt.

Solche Fehler lassen sich nur durch eine offene Fehlerkultur vermeiden, wie sie bei den Mitgliedern der Deutschen Gesellschaft für Teleradiologie seit Langem gängige Praxis ist. Das beginnt schon damit, dass alle akzeptieren, dass jeder Fehler macht. Also kann und soll der Befunder keine Scheu davor haben, eine Kollegin oder einen Kollegen um einen Zweitbefund zu bitten, wenn er sich unsicher ist. Üblich ist auch, dass Befunde im Nachhinein stichprobenartig auf Fehler überprüft werden. Entdeckte Fehler werden dann mit dem Befunder und später im Befunderteam diskutiert. Danach werden sie nach dem Prinzip „aus Fehlern anderer lernen“ auf ein allen zugängliches Intranet-Portal gestellt.

Teamwork und Offenheit ist aber auch zwischen Teleradiologen und Krankenhäusern wichtig. So sollten dem Teleradiologen stets auch die Bilder von Voruntersuchungen des Patienten zur Verfügung gestellt werden. Und wenn ein Krankenhaus auf einen Fehler aufmerksam wurde, sollte es den Teleradiologen informieren und die Ursache mit ihm besprechen. Nur so lassen sich vergleichbare Fehler künftig vermeiden.

